

Frauenpower am Morgen

Bundestagswahl Die stellvertretende CDU-Bundesvorsitzende Julia Klöckner kam zum Schwatz an den Neckar in Rottenburg.

Rottenburg. Auf dem Weg vom Hotel zum Neckar schlenderte die stellvertretende CDU-Bundesvorsitzende Julia Klöckner mit Annette Widmann-Mauz, Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Tübingen, durch Rottenburgs Altstadt. „Es ist wunderschön hier“, sagte sie. Besonders gefalle ihr die neue Stadtbibliothek. Sie habe gleich ein Selfie davor gemacht.

Wegen des kühlen Wetters fand der Schwatz nicht wie vorgesehen am Neckarufer statt, sondern im Haus am Nepomuk. Dort sprach die Rheinland-Pfälzerin zu rund 60 Zuhörern – vor einer Weinpresse stehend. „Wie passend“, bemerkte Widmann-Mauz. Klöckner, die 1995 Deutsche Weinkönigin war, sagt über sich, dass sie Deutschland nach Weinbaugebieten einteile.

Nach charmanthem Aufwärmgeplänkel ging's zur Sache: Nichts habe die Gesellschaft bisher so polarisiert wie die Flüchtlinge, sagte Klöckner. Der SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz habe von dem ungerechtesten Deutschland, das es je gegeben habe, gesprochen. Dieser Behauptung hielt die CDU-Politikerin entgegen, dass es in

Deutschland ein funktionierendes Gesundheitssystem und eine Pflegeversicherung gebe. Das Land habe die geringste Jugendarbeitslosigkeit in Europa und die höchste Beschäftigungsquote aller Zeiten.

Zur Partei Alternative für Deutschland sagte sie: Die AfD verteidige nicht die Werte des Abendlands, wie sie behauptet, sondern verrate diese Werte. „Ich kämpfe dafür, dass die Menschen der AfD nicht auf den Leim gehen.“

Burka ist keine kulturelle Vielfalt

Das deutsche Grundgesetz schütze die Würde aller Menschen, nicht nur der Deutschen. Es gebe jedoch Regeln, wer unter das Asylrecht falle. Es müssten jene zurückgeschickt werden, die in ihrem Land nicht verfolgt werden. „Um denen zu helfen, die wirklich in Not sind.“ Wer bleiben darf, habe Gastrecht. „Aber ich erwarte, dass er es auch akzeptiert.“

Ein Asylbewerber könne nicht staatliche Leistungen in Anspruch nehmen, während sein Frauenbild in „voraufklärerischen Zeiten hängen bleibt“. Wenn ein Moslem seinem Gegenüber nicht die Hand

gibt, weil sie eine Frau ist, sei das diskriminierend. Die Verhüllung der Frau sei nicht kultureller Vielfalt zuzuordnen. „Wenn ein Mann den Anblick einer unverhüllten Frau nicht ertragen kann, soll er sich eine Augenbinde nehmen.“ Die Gesellschaft dürfe nicht denen gegenüber tolerant sein, die es selbst nicht sind. Wer kriminell wird, sich weigert die deutsche Sprache zu lernen oder Integrationskurse zu besuchen, solle ausgewiesen werden, sagte Klöckner.

Ein Zuhörer kritisierte, dass Bundeskanzlerin Angela Merkel zwar sage, es werde konsequent abgeschoben, dass dies aber nicht der Realität entspreche. „Demokratie ist ein Aushandeln“, sagte Klöckner. Ein schnelleres Abschieben in als sicher geltende Herkunftsländer hätten Vertreter aus rot-grün geführten Bundesländern bei der Abstimmung im Bundestag verhindert. Klöckner rät, die Situation der Menschen in ihren Ländern so zu ändern, dass sie sich nicht auf den Weg machen. „Mädchen müssen zur Schule gehen und nicht mit 13 Jahren ihr erstes Kind bekommen.“ Jeder Euro, der sinnvoll in Afrika



„Zwei Narren vorm Narrenbrunnen“, sagte Annette Widmann-Mauz (rechts) beim Selfie mit Julia Klöckner am Samstagmorgen in Rottenburg.

Bild: Rippmann

investiert werde, sei ein Bruchteil vom dem, was „wir zahlen, wenn wir nicht investieren“.

Ältere Frauen werden vergessen

„Schlepper-Apps“ versprechen Afrikanern ein luxuriöses Leben in Deutschland, berichtete Klöckner. Durch Aufklärungs-Videos und dadurch, dass Rückkehrer erzählen,

wie es wirklich ist, müsse diesen falschen Vorstellungen entgegen gewirkt werden.

Eine Gruppe, über die wenig gesprochen werde, seien ältere Frauen, sagte Klöckner. „Wie mit Alten umgegangen wird, bestimmt die Temperatur der Gesellschaft.“ Familien sollten in der Pflege mehr unterstützt werden, kam sie auf

das CDU-Wahl-Programm zu sprechen. Durch die Erhöhung von Kindergeld und Kinderfreibetrag will die CDU Familien finanziell entlasten. Ein Baukindergeld soll den Grundstückskauf erleichtern und zur Altersabsicherung beitragen. Der Arbeitsmarkt sollte familiengerechter werden, nicht umkehrt.

Dunja Bernhard